

Antrag

Hannover, den 13.05.2025

Fraktion der AfD

Für Artenschutz und Biodiversität: Einführung eines „Bodenbrüterbonus“ zur Intensivierung des Prädatorenmanagements

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Der Bestand von heimischen Bodenbrütern wie Rebhuhn, Kiebitz, Bekassine, Feldlerche und Fasan ist seit Jahren rückläufig.¹

Ein Grund ist das hohe Maß an Prädation durch Raubwildarten wie z. B. Waschbär (*Procyon lotor*), Fuchs (*Vulpes vulpes*), Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*), Dachs (*Meles meles*), Steinmarder (*Martes foina*) und Baummarder (*Martes martes*).

Im Fall von Waschbär und Marderhund sind dies invasive Arten, die sich in Europa aufgrund fehlender natürlicher Feinde stark vermehren und unkontrolliert ausbreiten - so auch in Niedersachsen.² Aber auch heimische Prädatoren wie Fuchs und Dachs weisen steigende Besatzzahlen auf.³

Dies stellt eine erhebliche Bedrohung u. a. für Bodenbrüter dar. In einem intensiven Management des Raubwildes liegt neben der Habitatverbesserung ein wirksamer Schlüssel zum Schutz und zur Erhöhung der Bodenbrüter-Besätze.

Finanzielle Prämien entfalten naturgemäß ihren Anreiz. So gab es in Niedersachsen von 2018 bis 2022 für die Jagdausübungsberechtigten eine Bonuszahlung in Höhe von 50 Euro pro erlegtem Wildschwein über dem Dreijahresmittel, um einer drohenden Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest ASP entgegenzuwirken.⁴ Die Schwarzwildstrecke stieg in jenem Zeitfenster stark an.⁵

Seit einigen Jahren und aktuell fortbestehend wird Jägern eine Prämie in Höhe von 6 Euro pro gestrecktem Nutria gezahlt, um eine zusätzliche Motivation zu schaffen, die Besätze dieser invasiven und sich stark vermehrenden Art angesichts des dringenden Erfordernisses von Hochwasserschutz möglichst gering zu halten. Die massiv gestiegenen Nutria-Strecken der letzten Jahre⁶ zeigen auch hier, dass das Prinzip des finanziellen Anreizes trägt. Sowohl die Schwarzwild- als auch die Nutria-Prämie gelten in Fachkreisen als erfolgreiches Instrument.

Diesen Grundgedanken auf den Schutz heimischer Bodenbrüter übertragend fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. niedersachsenweit als sogenannten Bodenbrüterbonus eine finanzielle Prämie für erlegtes Raubwild einzuführen,

1 Vgl. Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Landesjagdbericht 2023/24. Download unter: https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.ml.niedersachsen.de/download/211767/Landesjagdbericht_2023_2024.pdf&ved=2ahUKEwikhdP2oZ6NAXWM0gIH-HercMeEQFnoECBoQAQ&usq=AOvVaw1SKXqfdd6AsiRf871kJg-Y

2 <https://www.pirsch.de/news/waschbaer-und-nutria-invasive-arten-weiter-auf-dem-vormarsch-40495>

3 <https://www.natuerlich-jagd.de/im-original/30-jahre-wildtiererfassung-niedersachsen-wte/>

4 <https://www.jaegermagazin.de/artikel/wildschweinpraemie-auch-in-niedersachsen/>

5 Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Landesjagdbericht 2023/24. Seite 47.

6 Siehe Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Landesjagdbericht 2023/24. Seite 107.

2. die Bonushöhe auf zunächst 10 Euro pro gestrecktem Stück Raubwild festzulegen und dies jährlich im Hinblick auf die Entwicklung von Abschuss- und Besatzzahlen sowie Haushaltslage zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen und
3. die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Einführung dieser Prämie zu schaffen und mit den Organisationen der Jägerschaft zusammenzuarbeiten, um eine praktikable und unbürokratische Umsetzung zu gewährleisten.

Begründung

Die Ursachen für den Rückgang von Bodenbrütern in Niedersachsen sind vielfältig und liegen z. B. in Veränderungen in der Landschaft, im Strukturwandel der Landwirtschaft sowie im Flächenverbrauch für Siedlungen, Verkehrs- und Gewerbeflächen begründet.

Die Habitatsituation für Rebhuhn, Kiebitz, Bekassine, Feldlerche und Fasan ist angespannt. Maßnahmen zur Habitatverbesserung sind sehr zu begrüßen und werden vielfach praktiziert - dieser Antrag richtet seinen Fokus jedoch auf einen anderen Aspekt: den Prädationsdruck.

Denn insbesondere sich stark ausbreitende Neozoen wie Waschbär und Marderhund, aber auch heimisches Raubwild wie Fuchs, Dachs und Marder arrangieren sich mit den Lebensraum-Veränderungen in Niedersachsen und üben einen signifikanten Druck auf die Bodenbrüter-Bestände aus. Ein intensives Management der Prädatoren sowohl mit der Falle als auch dem Jagdgewehr kann innerhalb weniger Jahre zu einer deutlichen Erholung von Bodenbrütern und weiteren Niederwildarten wie z. B. dem Feldhasen führen, wie Erfolgsberichte aus der Praxis zeigen.⁷

Die Raubwildbejagung engagiert zu betreiben, genau hier setzt der Anreiz eines finanziellen Bonus an. Dieses Prinzip hat sich in Niedersachsen schon bei der Bestandsregulierung von Wildschwein und Nutria bewährt.

Hier geht es nun nicht um Minderung der ASP-Gefahr oder den Hochwasserschutz, sondern um den Schutz stark rückläufiger Arten in unserer Kulturlandschaft, die zum Teil sogar als bedroht gelten wie der Kiebitz, die Feldlerche oder das Rebhuhn in Niedersachsen.

Damit wird ein wichtiger Beitrag für Artenschutz und Biodiversität geleistet.

In Summe werden in Niedersachsen derzeit jährlich rund 114 000 Waschbären, Füchse, Marderhunde, Dachse und weitere Marderartige gestreckt.⁸ Im ersten Jahr des Bodenbrüterbonus beispielsweise eine Erhöhung dieser Zahl um 30 % annehmend, ergäbe sich ein Finanzbedarf von rund 1,5 Millionen Euro pro Jahr, der im nächsten Haushalt einzuplanen wäre. Verglichen mit den Kosten für so manche biotopverbessernde Maßnahme ist dies ein akzeptabler Betrag - vor allem, wenn man sich vor Augen führt, dass es sich bei dem Bodenbrüterbonus um ein vergleichsweise schnell und niedersachsenweit wirkendes Instrument handelt - genau wie schon die Prämien für Nutria- und Schwarzwildbejagung.

Der Nachweis über die Erlegung betreffender Stücke Raubwild könnte, genau wie heute schon beim Nutria praktiziert, über die Abgabe der Schwänze erfolgen. Dies böte sich an bei den ohnehin stattfindenden Sammelterminen in den jeweiligen Gebietskorporationen, Hegeringen etc. Ein Anknüpfen an vorhandene Abläufe und bestehende Termine wäre mithin möglich, was den organisatorischen Aufwand überschaubar hielte.

Jens-Christoph Brockmann
Parlamentarischer Geschäftsführer

⁷ <https://www.kreiszeitung.de/lokales/verden/ottersberg-ort29239/wildvogelschutz-in-fischerhude-warum-raubwildjagd-heute-praedationsmanagement-heisst-92101239.html>; <https://www.youtube.com/watch?v=rtOSv1tohlk&t=307s>

⁸ Siehe Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Landesjagdbericht 2023/24. Seite 51.